

Letter 146: 30 November 1522, Nürnberg, Capito to Hartmut von Kronberg

The manuscript of the letter, which is written in German, is in the Basel Universitätsbibliothek, Ki. Ar. 25a, 144.

Heil und gnad in Christo Jesu, lieber Juncker und bruder. Wo ich etwas neher bey Euch war, hatte ich mich beflissen, mit gegenwertiger Rede Euer eingefallen Thrubsall zuherleuchtern, das ist, ich hette gemeinen trost ob eweren bewerten glauben zunemen understanden. Aber soweit überlandt und geferlich zuschreiben hab ich wellen underlassen untz auf disse gewisse
5 Botschafft waiterong und unnütz beschwerong zuvermeiden. Als dan unseres feinds diener gwonheit ist leuchtlich sich anzumassen versuchen uns zubeschedigen. Wie wol mich auch von unnöten hat angesehen vil zuermanen denen, so in zeiten anfechtong allein Gott suchet, und dessen seel auch kein trost will annemen, sunder sich in den gedechtnus gottes erlustet, wie ich dan von euch verhofen bin, lieber Junker. Also komt man zu gott, zu der seligkeit, also pflegt
10 Gott seine diener durch hefftig angreifung heimzusuchen, darumb dann die welt so dem fleisch nach urteilt, sie die freind Gottes fur narren, ubelthuer vnd böswiecht achtet, so das die hofnong in der vnschult vntodtlich pleibt etc. Wann dann ungläubige ein unfall begreift, das er sein zeitlich eer, sein hab und substantz verlürt, so hat er hiemit sampt verloren allen trost und was er ist, dann er nit hoffet in die ewigkeit, in got den hern den starken, sunder in sein vergangne
15 Zeitlicheit. Aber so der glaubig verjagt und verfolgt wert, so ist er erst bestetigt und recht daheim bei im selbs. Er weiss ja in den fuasstapfen des urteil Gottes, Got zgedulden und zuleiden, welches namen und gedechtnus er allein hatt in seiner begird und understeet durch gehorsame leidlichkeit, durch sein schand, die göttlich eer beriempt zemachen. Uberdas beschwert die sündler hoch alle gedechtnus, die sie nit umbgeen können, irer verlornen gluckseligkeit; die gottes diener werden darab erleuchtet, dann sie nichts zeitlichs, sunder allein den willen Gottes ansehen zu beiden zeiten, des glücks und unglücks. Darumb spricht der her: *Wee euch Reichen die ir haben euren trost.* Lu. VI.

In summa: die besten können durch widerwertigkeit in verzweifelong und dann aus verzweiflong ergeben sie sich auf wolust und des leibs ergetzlichkeit, wie vor der babilonischen gefengnus die Juden thaten, dann es schikt innen Gott widerwertigkeit und bezwangnis, berufte
25 sie auch durch die propheten zu der penitentz und zu trauren, so haben sie doch nicht desto weniger freud und kurtzweil gesucht, fleisch gessen und wein getrunken und gesagt: *Lan uns essen und trincken, morgen sterben wir.* Esaia. 22. Da gegen die Gottes kinder Gott vnd seine leer suchen in der angst und trubsall, wie ein schwanger frow, so sie in der geburt arbeit pflegt
30 ist. Wir haben je die forcht von erschrocklichen angesiecht Gottes empfangen und geperen itzond etlichen mass den geist des heils durch betzwengnus angst und not etc.

Allein sollen wir uns befleissen, lieber Juncker, das uns die welt umb des namen Jesu willen und nit aus ander ursach verwerfen mög. Welches doch allein steet in unser conscienz und in der warheit und gar nit in weltlichen urteil, dann nieman will, es sig die welt oder
35 gleissnerei, welche zwey ding uns christen durchechten; will doch nichts geacht sein als christo, zuwider die propheten syen nihe von Alten verfolgt worden als diener gotes, sunder als beleidiger des gemeinen nutz, als verlimder der obrikeit und der synagogen. Ir wissen auch das man die Aposteln und Christum selbs *versucher des volcks* geheissen hat, doch hat die welt in sollichen alweg den namen gottes warlich verfolgt, wie wol sie andere meinong furgeben hat.
40 Des halb uns solichs zu bedencken und unsere augen gegen gott zuerheben sein, zu den waren *berg der heiligkeit*, so wurt uns hilfe zu kommen, dann daweil wir noch nit gewurckt haben die

gerechtigkeit, *so sein auch noch nit die einwoner der erden gefallen.* Esaia 26. Doch hoffen wir
Got werd sein wort von der welt nit hienehmen, sunder sein hand bald erhehen und demütigen
allen widerwertigen gewalt zu der erden, und inzwischen sollen wir gott bitten von hertzen in
45 andacht, das er uns welle wurdig machen seinen namen für den volckern zu tragen und uns
verhuten das wir durch kleinmütigkeit oder unglauben nit hinder sich treten, dann nieman ist
sein dort wirdig, der hie, *so er hand an pflug hat angeleit, zuruck schauet,* es muss zu den
furgesetzten dingen geeilet sein. Bitt also das mein unbedacht schreiben in bruderlicher lieb von
50 mir bescheen anzunemen und versteen. Dann ich hof ir werden uns erzeigen durch ewer gedult
die bestendig und gewaltig gnad Gottes. Amen. Aus Nurnberg, am letzten November anno 1522.